

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Hermann v. François

Zum 75. Geburtstage des Heerführers am
31. Januar

Der Name des Generals Hermann von François ist untrennbar verknüpft mit den großen Waffenerfolgen der deutschen Truppen im Osten in den ersten Kriegsmonaten. In den Kämpfen bei Gumbinnen, Tannenberg, bei den Masurischen Seen und in der Abwehr des zweiten Russenansturmes im Oktober und



November 1914 war General v. François als Führer des 1. Armeekorps und dann als Befehlshaber der 8. Armee in hervorragender Weise beteiligt.

Hermann v. François stammte aus einer alten Soldatenfamilie. Der Vater starb als General beim Sturm auf die Spicherer Höhe. Seine letzten Worte waren: „Ich sterbe gern, da ich sehe, daß das Gefecht vorwärts geht.“

Auf dem Papier war General v. François eigentlich schon seit dem Jahre 1903, und zwar nach dem Willen des Grafen Schlieffen, auf dem Schlachtfeld geblieben. Als Generalstabshof des Hindenburgschen Armeekorps hatte François damals im Manöver eine russische Niemen-Armee gegen die deutsche Einkreisungsarmee zu verteidigen. Jeder Manövergegner Schlieffens bei dessen Generalstabsreisen kannte sein Cannäschicksal voraus, und so stand auch bald im Leitungsbericht: „Die russische Niemen-Armee, vom deutschen 17. und 1. Reservekorps in Flanke und Rücken bedroht, streckte die Waffen.“ Auf den Einwand von François, daß die Armee niemals die Waffen strecken würde, solange er an ihrer Spitze stände, erließ Schlieffen ein Deckblatt zum Bericht, das lautete: „Der Führer der Niemen-Armee erkannte die hoffnungslose Lage seiner Armee. Er suchte in der vorderen Kampffront den Tod und fand ihn.“

General François, den der Kriegsausbruch als Kommandeur des 1. Armeekorps in Königsberg traf, war also sowohl mit den örtlichen Verhältnissen als auch mit den Schlieffenschen Plänen für den Feldzug im Osten aufs beste vertraut. So konnte es nicht ausbleiben, daß er den ihm unterstellten Truppenverband ziemlich selbstbewußt und nicht immer in Übereinstimmung mit dem Oberkommando Ost gegen den Feind führte. Er leistete sich die Selbständigkeit, das Gefecht bei Stallupönen am 17. August entgegen der Weisung des Generals v. Prittwitz nicht abzubrechen. Der Erfolg gab ihm allerdings recht. Er war auch nicht mit seinem Herzen bei den Operationen, die sich aus dem Rückzugsbefehl des Oberkommandos ergaben, und fühlte sich erst wieder in seinem Element, als nach der Abberufung des Generals